

Marktkommentar

1. Oktober 2022

RÜCKBLICK 3. QUARTAL 2022

Im 3. Quartal des laufenden Jahres standen die globalen Finanzmärkte weiterhin unter Abgabedruck. Ähnlich wie in den zwei Quartalen zuvor haben sowohl die Aktien- wie auch die Anleihenmärkte in etwa gleich viel verloren. Ausschlaggebend waren nicht nur eingetrübte Wirtschaftsaussichten, sondern vor allem auch die wichtigsten Zentralbanken, die ein weiteres Mal kräftig an der Zinnschraube gedreht haben. Die Inflationszahlen sind nochmals etwas angestiegen und die Marktstimmung hat in weiten Teilen der Welt neue Tiefstände erreicht. Der Angriffskrieg Russlands ist nach wie vor ein grosses Thema an den europäischen Märkten, da er die Energiesicherheit des Kontinents gefährdet. In China ist die wirtschaftliche Aktivität weiterhin rückläufig, da die Zentralregierung in Peking auch nach zweieinhalb Jahren noch nicht von ihrer Null-Covid-Politik abkehren will.

MÄRKTE

AKTIENINDIZES	30.09.2022	% Q3	% YTD
SMI	10'267.55	-4.4%	-20.3%
DAX	12'114.36	-5.2%	-23.7%
Euro Stoxx 50	3'318.20	-4.0%	-22.8%
S&P 500	3'585.62	-5.3%	-24.8%
Dow Jones	28'725.51	-6.7%	-20.9%
Nasdaq Composite	10'575.62	-4.1%	-32.4%
Nikkei	25'937.21	-1.7%	-9.9%
Emerging Markets	875.79	-12.5%	-28.9%
Hang Seng	17'222.83	-21.2%	-26.4%
Shanghai CSI 300	3'804.89	-15.2%	-23.0%
ZINSEN	30.09.2022	% Q3	YTD
USD 10J	3.83	+0.82	+2.32
EUR 10J	2.11	+0.77	+2.29
CHF 10J	1.23	+0.16	+1.37
ALTERNATIVE ANLAGEN	30.09.2022	% Q3	% YTD
Öl USD (WTI)	79.49	-24.8%	+5.7%
Gold USD Unze	1'660.61	-8.1%	-9.2%
Silber USD Unze	19.03	-6.2%	-18.4%
Bitcoin USD	19'425.13	+3.7%	-58.1%

Quelle: eigene Darstellung, Bloomberg / Angaben in Lokalwährung

EUROPA

In Europa beherrschte die Energiekrise weiterhin die Schlagzeilen, als Russland Anfang September den Gasfluss durch die wichtige Pipeline Nord Stream 1 vollständig stoppte. Das oft zitierte «Worst Case»-Szenario führte jedoch nicht zu neuen Höchstständen bei den Gaspreisen, die nach mehr als 300 Euro pro Megawattstunde im August bis zum Quartalsende auf rund 200 Euro zurückfielen. Der Rückgang der Gaspreise lässt sich auf mehrere Faktoren zurückführen, darunter die überdurchschnittlichen Importe von verflüssigtem Gas. Diese haben der EU geholfen, 85% der gesamten unterirdischen Gasspeicherkapazität vor dem kommenden Winter zu füllen. Getrieben durch die hohen Energiepreise kletterte die Inflation auf einen erneuten Höchststand von 10.1% im Jahresvergleich.

An der wirtschaftlichen Front hat sich die Situation im September weiter verschlechtert. Die meisten im Quartal veröffentlichten Wirtschaftsdaten deuten auf eine Verlangsamung hin. So war etwa die Industrieproduktion weiter rückläufig und das Verbrauchervertrauen im Euroraum fiel auf ein neues Allzeittief.

USA

Obwohl die US-Wirtschaft in diesem Jahr bereits zwei aufeinanderfolgende Quartale mit negativem Wirtschaftswachstum verzeichnet hat und die Verbrauchervertrauensumfrage der Universität von Michigan auf den niedrigsten Stand seit 50 Jahren gesunken ist, unterstreichen die meisten veröffentlichten Wirtschaftsdaten weiterhin die Widerstandsfähigkeit der

US-Wirtschaft. Diese Widerstandsfähigkeit gilt insbesondere für den US-Arbeitsmarkt. Im August alleine wurden 315'000 neue Stellen geschaffen. Dies führte auch zu einem erheblichen Einkommenszuwachs der Haushalte und somit zu weiterhin robusten US-Konsumausgaben.

Die im September publizierten Inflationzahlen zeigten noch einen geringen Anstieg von 0.1% gegenüber dem Vormonat. Da die Benzinpreise im Berichtsmonat jedoch um über 10% gefallen sind, verheisst der bescheidene Anstieg dennoch nichts Gutes, da sich die Inflation in vielen Teilen der Volkswirtschaft breitmacht. Dennoch kühlt die straffere Geldpolitik der amerikanischen Zentralbank bereits einige Teile der Wirtschaft ab. Zinsen von über 6% für 30-jährige Festhypotheken - des Amerikaners liebste Hypothek - haben die Nachfrage nach Wohneigentum und somit die Preise bereits sinken lassen.

ASIEN

Die chinesische Wirtschaft leidet nach wie vor unter der strikten Null-Covid-Politik des Landes. Wetterbedingte Störungen und die anhaltende Schwäche des heimischen Immobilienmarktes haben die Sorgen im September noch verstärkt. Durch die geringe wirtschaftliche Aktivität ist China zumindest nicht im gleichen Umfang von der Inflation betroffen wie andere Volkswirtschaften. Die Inflation war im vergangenen Monat sogar leicht rückläufig und betrug im Jahresvergleich lediglich 2.3%.

AUSBLICK 4. QUARTAL 2022

Zu Beginn des vierten Quartals dürfte sich die Weltwirtschaft weiter verlangsamen, während

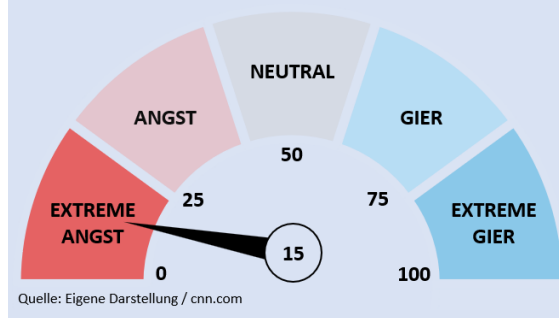
Die publizierten Informationen dienen ausschliesslich zu Informationszwecken und stellen weder ein Angebot noch eine Empfehlung durch die AVB Partner AG oder im Namen der AVB Partner AG dar, Wertpapiere oder damit verbundene Finanzinstrumente zu kaufen oder zu veräussern oder an einer bestimmten Handelsstrategie in irgendeinem Rechtsgebiet teilzunehmen. Sie wurden ohne Berücksichtigung der Ziele, der finanziellen Lage oder der Bedürfnisse der jeweiligen Anleger erstellt.

einige Volkswirtschaften in eine Rezession eintreten könnten. Die Zentralbanken, die mit dem größten Inflationsschock seit den 1970er Jahren konfrontiert sind, werden voraussichtlich weiterhin der Inflationsbekämpfung Vorrang vor der Wachstumsförderung geben.

Obwohl die Wachstumsaussichten schwierig bleiben, preisen viele Aktien bereits jetzt eine relativ hohe Wahrscheinlichkeit einer zumindest moderaten Rezession ein. Auch Anleihen nehmen einen grossen Teil der voraussichtlich weiteren Straffung vorweg. Nach einem bisher sehr schwierigen Jahr sowohl für Aktien als auch für Anleihen sehen die Bewertungen nun für beide attraktiver aus.

STIMMUNGSBAROMETER

Gemessen am «Fear & Greed»-Index ist die Marktstimmung nach wie vor sehr tief. Während die Aktienkurse im zurückliegenden Quartal zwischenzeitlich noch stiegen, hat sich auch das Stimmungsbarometer aufgehellt und ist sogar kurzzeitig in Richtung «Gier-Bereich» vorgestossen. Die markigen Worte Jerome Powells haben in den letzten Tagen jedoch nicht nur die Aktienkurse, sondern auch die Stimmung am Markt wieder deutlich korrigieren lassen. Die extreme Angst am Markt kann jedoch zu kurzfristigen, starken Gegenreaktionen führen.



Redaktionsschluss: 1. Okt 2022, 17:00 MEZ